

# Der Salon.

Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N<sup>o</sup> 18.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1842.

## Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 25. April 1842.

Da erst vor ganz kurzer Zeit das Wetter dem Frühling Ehre macht, so sind die neuen Productionen der Sommermoden noch etwas im Schwanken begriffen. Doch vieles läßt sich schon mit Gewißheit vorausbestimmen, z. B. daß die Kopfbedeckungen allgemein etwas höher, wie im vorigen Jahre, werden getragen werden; die neuen Hüte sitzen mehr nach vorn und senken sich nach den Augen. Diese Form ist sehr anmuthig, wenn sie nicht übertrieben wird, und die Magazine *Leclère* liefern Hüte von dem besten Ebenmaß. Ich sah hier neulich eine ziemlich große Anzahl Hüte und Capots von Crep in verschiedenen Arten und durchsichtigen Stoffen. Als Auspus hatten sie kleine längliche Bouquets, Blumenbüschel, Pandeocarden, u. s. w. Am beliebtesten scheinen unter den Blumen auf den Hüten Jasmin, Lilac, Akazien und Camellien zu sein. Die Passenterie, welche nirgends fehlt, wird auch bei den Kopfbedeckungen häufig angewendet. Die Strohhüte haben ebenfalls niedrige Schirme; die Mützen werden sehr häufig von glacirtem, farbigem Tüll getragen, theils mit zwei rosenfarbenen Pompons an der Seite, theils mit einer langen Scharpe, welche auf der Spitze des Kopfs über eine leichte Guirlande geht, welche zwei Seitenpuffen verbindet. Die Roben mit offenen Aermeln von glacirtem Taffetas, von Pekin, Mohr, gestreiftem Seidenzeuge u. s. f., die Redingots mit Amazonencorsage sind immer noch beliebt.

Die Herrenmoden ändern sich auch allmählig, und Eppeneter, rue Richelieu Nr. 46, ist darin wirklich ein Orakel. Vor Allem muß man den Rock à la française nennen, ohne den ein eleganter Cavalier nicht auskommen kann. Die gebräuchlichsten Farben bei diesem Kleid sind russisches Grün, Apfelgrün, englisches Blau und Goldbronce. Ein oder zwei Reihen Knöpfe wählt man nach Belieben; die Schöße sind breit, unten abgerundet; Kragen und Parements niedrig, Aermel kurz und eng zum Zerplagen. Man trägt dazu ein Gilet von schottischem Zeug mit verschiedenen Mustern, Shawlkragen, bis hoch herauf zugeknöpft. Sehr schön sind die Atlasbeinkleider von heller Farbe. Die Form der neuen Hüte hat sich noch nicht entschieden herausgestellt.

## Markt des Lebens.

### Ein deutscher Titel eines englischen Drama's.

Vor Kurzem wurde auf dem Adelphitheater in London mit großem Gepränge und großem Beifall ein Stück gegeben, dessen Stoff der deutschen Geschichte entlehnt ist und das bei der Anzeige auf den Komödientzetteln den deutschen Titel führte: „Rudolph von Habsburg oder die Hexen am Rhein.“ Obwohl das Stück sehr gefiel, so hatte man doch sehr viel gegen die Titelworte einzuwenden, die Niemand aussprechen konnte. Selbst die Journale rügten diesen Mißstand und die „Presse“ sagte geradezu: „das englische Publikum könne für sein Geld englische Titel verlangen.“ — In Deutschland würde das Publikum an der Casse noch etwas mehr, als den gewöhnlichen Preis, wenn's verlangt würde, entrichten, um ein Drama zu sehen, das einen ausländischen Titel führte.

**Das Wrack des Dampfschiffes: Präsident.** Dem Log-Buch der Brigg *Poultney*, Cap. Moulk, vom 21. Juli 1841 zufolge (wie die Wiener Zeitschrift erzählt) will dieser Capitän nebst der Mannschaft, besonders aber der Steuermann, welcher besagtes Dampfschiff zu verschiedenen Malen gesehen hatte, in einem gewaltigen Schiffsrumpf, welcher auf der See herumtrieb, das Wrack des „Präsidenten“ erkannt haben. Die Brigg war auf der Fahrt von New-York nach Smyrna.

**Ein Redner.** Der bekannte englische Reisende Buckingham hat kürzlich ein Werk: „The Slave States of America“ in 2 Bänden herausgegeben, in welchem er die Sitten in diesen Staaten oft als widerwärtig schildert, z. B. die nachstehende Skizze eines Redners in einem literarischen Vereine in einer Stadt, welche Athen heißt und der Sitz einer blühenden Universität ist. „Die Frage, worüber debattirt wurde, war: Soll der Staat das Recht haben, die Kinder seiner Bürger zu erziehen? — Der erste Sprecher war der, welcher die Frage angeregt hatte. Er sprach eine Stunde lang für die bejahende Ansicht, da er aber sehr stark Taback laute, so spuckte er zu Ende fast eines jeden Satzes auf den Fußboden und wälzte unterdeß den Tabackspopf von einer Seite zur andern. Einmal verlangte er mitten in seiner Rede ein Glas Wasser, das ihm ein anderes Mitglied der Gesellschaft aus einem in dem Zimmer stehenden Eimer füllte. Als der Redner das Glas hatte, spuckte er den Tabackspopf aus, hielt in der Rede inne, spülte sich den Mund vier- oder fünfmal aus und spuckte das Wasser zum Fenster hinaus. Dann nahm er einen frischen Tabackspopf aus der Tasche, setzte